

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt



Erscheint an allen Werktagen.
Abonnement in der Stadt vierteljährlich M. 1.20 monatlich 40 Pf.
bei allen württ. Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr vierteljährlich M. 1. ausserhalb desselben M. 1. hiezu Bestellgeld 30 Pf.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkaufungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Einzelschreibe u. mit

amtl. Fremdenliste Einzelverkauf 5 Pfennig.

Inserate nur 8 Pfg. Auswärtige 10 Pfg. die kleinspaltige Garmondzeile.
Reklamen 15 Pfg. die Pettizeile.
Bei Wiederholungen entspr. Rabatt.
Abonnements nach Uebereinkunft.
Telegraph-Adresse: Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 133.

Mittwoch, den 10. Juni

1908.

Amliche Kurliste der am 6/7. Juni angemeldeten Fremden.

In den Gasthöfen:
Gasth. zum Anker.
Kunzler, Hr. Emil, Monteur Mannheim
Mühlisen, Hr. Gustav, Monteur Eßlingen
Kgl. Badhotel.
Bothe, Erzellenz, Hr. Generalleutnant z. D. Hannover
Braun, Fel. Pauline Darmstadt
von Doimi, Frau Rittermeister Wandsbeck
Mohr, Hr. Ed., Konsul Hamburg
Gasth. zum Bad. Hof.
Odrich, Hr. August, Privatier mit Frau Gem. Steglitz
Jörgl, Hr. Theodor Juffenhausen
Greiner, Hr. Wilhelm
Hotel Belle vue.
Fischer, Hr. Hugo, Gutsbesitzer mit Frau Gem. Klingenburg Bayern
Goldschmid, Hr. Julius, Privatier mit Fel. L. und Beal, Fel. Jenni Wolf Hamburg
Berner, Hr. Franz, Bürgermstr. a. D. mit Frau Gem. und S. Darmstadt
Hagne, Hr. Henry, Esq mit Frau Gem. L. u. Beal, Miss E. Godden Tunbridge Wells
Springli, Hr. A., Fabrikant Bärlich
Dannemann, Fel. J. Bremen
Sammeth, Hr. Luy mit Frau Gem. Neu-Ulm
Hotel Graf Eberhardt.
Claus, Frau Privatier mit Fe. L. Landau Pfalz
Kaul, Frau Privatier
Gasth. z. Eisenbahn.
Raible, Frau Marie, Rentnerin St. Louis America
Schreck, Hr. Karl Ohweil
Gasth. zum Hirsch.
Wenzelburger, Hr. Stationskommandant Blaubeuren
Schweiser, Hr. Christian, Landjäger Niederstotzingen
Reiling, Hr. Philipp Eßlingen
Seghold, Hr. Heinrich Lauffen
Hotel Klumpp.
Beranstein, Hr. Sig. mit Frau Gem. und 2 Fel. Töchtern London
Dier, Hr. Landgerichtsdirektor Karlsruhe
Nathusius, Hr. B. Amsterdam
Raif, Hr. J. Bamberg
Langerer, Hr. Billy O. mit Frau Gem. und Fel. L. Wiesbaden
von La Roche-Starkensfels, Freiherr u. Frei-frau Heidelberg
Heermann, Hr. Wilh. mit Frau Gem. Heilbronn
Wichert, Hr. W., Oberleutnant Mainz
von Froiep, Hr. Professor mit Frau Gem. Tübingen

Koyler, Hr. E., Dr., Privatier mit Frau Gem. Frankfurt a. M.
Däumling, Hr. Otto, Dr. Karlsruhe
Ruchs, Hr. Rechtsanwält mit Frau Gem. Berlin
Stauf, Hr. Direktor Berlin
Stauf, Hr. stud. jur. mit Chauffeur Heidelberg
von Arnim, Hr. Rittergutsbesitzer Nemischhof Heilbronn
Gasth. zur alten Linde.
Brock, Hr. Konrad Heidelberg
Christiansen, Hr. Hans Stuttgart
Müller, Hr. J. Seldorf
Widmann, Hr. Geolani Heidelberg
Hotel Maish.
Klinger, Hr. Max, Rfm. Rannstatt
Strohm, Hr. Hermann, Finanzassessor Freiburg
Gasth. zum wilden Mann.
Keunig, Hr. Berner, stud. med. Freiburg
Lahmeyer, Hr. Gustav, stud. jur. "
Hotel gold. Hof.
Ostheim, Hr. Wilhelm Berlin
Neyer, Hr. Alfred Hamburg
Starkjohann, Hr. Wilh. Konstanz
Neubinger, Hr. Karl, Karlsruhe
Wahder, Hr. Architekt Heilbronn
Lindner, Hr. E., Rfm. Tübingen
Strohm, Hr. A., stud. jur. "
Sorge, Hr. A., stud. med. "
Mohr, Hr. Friedrich, stud. jur. "
Ray, Hr. Dr. E. "
Baumgart, Hr. B., Ingenieur Frankfurt a. M.
Hante, Hr. Otto, Rfm. Breslau
Perlen, Hr. Eugen mit S. Stuttgart
Heinzele, Hr. Gustav "
Kurz, Hr. Otto mit Frau Gem. "
Hotel Russischer Hof.
Jhring, Hr. Rfm. mit Frau Gem. Hannover
v. Brantenstein, Hr. Wolf, Oberleutnant v. D. Merseburg
Vitter, Hr. Rfm. Hamburg
Riemens, Hr. Oberleutnant Saarbürg
Marsden, Frau London
Marsden, Hr. Megrick Bube London
Gunning, Hr. u. Mrs. Paris
Fry, Miss Paris
Stählen, Hr. E., Privatier mit Frau Gem. Degerloch
Eber, Hr. G. S. mit Frau Gem. und Fel. Tochter Worms
Somes, Hr. Architekt mit Frau Gem. Darmstadt
Schur, Hr. Gotthilf, Rfm. Stuttgart
von Brandenstein, Hr. Hans, Hauptmann Stuttgart
Böhmer, Hr. Emil Osnabrück
Böhmer, Hr. stud. int. Tübingen
Hotel u. Cafe Schmid.
Heinich, Hr. Albert Berlin
Schreiber, Hr. Agl. Hoffdingler München
Jungl, Frau Bezirksnotar Redarstein
Rosenthal, Hr. Alfred, Rfm. Frankfurt a. M.
Wiedehier, Hr. Heinrich mit Kind Bruchsal

Schwarzwaldhotel.
Paucke, Hr. E., Rechnungsrat mit Frau Gem. Berlin
Evans, Harry Arthur, Lehrer London
Gasth. zum Ventilhorn.
Siegle, Hr. J., Gutsbesitzer Dürrenzimmern
Deß, Hr. Magdalene Frankenthal
Kneller, Hr. Postunterbeamter Heilbronn
Gasth. zum Windhof.
Eigel, Hr. Claudius mit Frau Gem. u. Kind Paris
Scherberger, Hr. Karl, Malecstr. mit Frau Gem. Pforzheim
Cloß, Hr. Eugen, Straßennstr. Calw
Woodsman, Hr. A., Rfm. Kaufbeuren
Sautter, Hr. Gotthilf, Rfm. Nagold
Werthmüller, Hr. B., Bankbeamter Gebsattel
In den Privatwohnungen:
Villa Bäuer.
Wagner, Hr. Albert, Bankbeamter a. D. u. Frau Gem. Degerloch
Fr. Brachhold, König-Karlstr. 75. Würzburg
Chr. Brachhold, Rfm. Wiesbaden
Beeßenmeyer, Frau Pfarrer mit Fe. L. Wiesbaden
Villa Christine.
Matthaei, Hr. Alfred, Kommerzienrat Gotha
Varrhold, Frau Pfarrer Ueberzehr b. Essen
Diakonissenstation.
Kleemann, Frau Lecker Heilbronn-Stuttgart
Villa Franziska.
Stäotie, Hr. Georg, Fabrikbesitzer mit Frau Gem. Berlin
Karl Gütthler.
Pabit, Hr. Hans Frankfurt a. M.
Villa Helena.
Reineke, Hr. Karl, Rentier mit Frau Gem. Berlin
von Teuffel, Freiherr, Baurat Karlsruhe
von Teuffel, Freifrau "
E. von Teuffel, Freim. "
Postmeister Herrmann. "
Wellendorf, Hr. E., Ober-Postassistent mit Frau Gem. Hamburg
Villa Hohenstaufen.
Reimer, Hr. Hugo, Rfm. Frankfurt a. M.
Brennfeld, Hr. Martin, Rfm. Würzburg
Villa Hohenzollern.
Wagner, Hr. Oberkriegsgerichtsrat Coblenz
Geschwister Horkheimer.
Moos, Fel. Anna, Privatierin Speyer a. Rh.
Fr. Kammerer, Odenbürgstr.
Herrmann, Hr. Louis, Schriftsteller, Redakteur mit Frau Gem. Berlin
Villa Karlsbad.
Walter, Frau Annaa Worms
Dinge, Hr. Willy, Rfm. mit Gem. u. Tochter Nürnberg
Zwölfer, Frau Charlotte, Kaufmannsgattin Bafarest
Zwölfer, Hr. Martha Bafarest
Zwölfer, Hr. Theodor Bafarest
Zwölfer, Hr. Fritz Bafarest

Georg Küddler.
Honoré Madame Margeritte Jerusalem
H. Kuhn, Rennbachstr. 156. Berlin
Geiger, Fel. L. Ludwigsburg
Villa Ladner.
Grund, Hr. Karl, Rfm. mit Frau Gem. Stuttgart
Meyer, Hr. Julius, Landrat a. D. mit Gem. Erfurt
Villa Lindner.
Rachtigal, Frau Obern Weimar
Badlaffier Maier.
Hofmann, Hr. A. Rfm. Lengzburg
Villa Mathilde.
Staeplen, Frau Mannheim
Seghold, Frau mit Sohn Mannheim
Seghold, Hr. C. Mannheim
Villa Montebello.
von Le Fort, Freim. Gertud Ludwigslust (Meckl.)
Friedrich Rothacker, Villa Sofie
Jhring, Hr. Hermann, Rfm. mit Frau Gem. Hannover
J. Paucke, Villa Löwenberg. Berlin
Villa Pauline.
Hants, Hr. St. Ingbert (Pfalz)
Ritterhoff, Frau Heinrich Düsseldorf
Ritterhoff, Hr. Heinrich Düsseldorf
Villa Rheingold.
Fall, Hr. Hermann, Fabrikant mit Frau Gem. Berlin
Alexander, Hr. W., Fabrikant Hamburg
Villa Rosa.
von Bodelschwing, Hr. W. Fabrikant Lüben (Schlesien)
Chr. Schmid, Coiffeur.
Zimmermann, Hr. Gustav New-York
Ulrich Schmid, Hauptstr. 134.
Schwab, Frau Luise, Kaufmanns-Gattin Hersbruck Bayern
Marie Treiber-Eugmann.
Hoffmann, Frau Doris Nürnberg
Hämer, Fel. Elise Nürnberg
Hermann Treiber, Baddiener.
Eberhard, Frau Bannsbürg
Willy. Weber, Baddiener
Sänger, Hr. Jakob Oberdorf
Villa Weizsäcker.
Kuppersberg, Fel. Saarbüden
Villa Wilhelma.
Ezold, Hr. Ida, Rentiere Alenburg
Ezold, Hr. Clara, Rentiere Alenburg
Schwan, Frau Fabrikant Alenburg
Zahl der Fremden 2486

Wildbad, den 10. Juni 1908. Kurtheater (3. Vorstellung). Das ziemlich veraltete, aber immer noch jugendliche Lustspiel „Die Kinder der Erzellenz“ verfehlte auch hier seine Wirkung nicht. Stärklicher Beifall belohnte die Darsteller, die ihr Bestes gaben, um ihre Rollen dem Charakter des Stückes anzupassen und dem Publikum den Abend zu einem amüsanten zu gestalten. Ganz außerordentlich gefiel die naive Liebhaberin Fel. Möller als Trudi von Berfen, nur Herr Pfund spielte seine Rolle etwas schlüfrig. — Mittwochabend ist das Theater geschlossen, die für diesen Tag angekündigte Vorstellung „Madame de Bonivard“ findet daher erst am Donnerstag statt. E. * Im Konversationsaal wird heute abend der blinde Violoncellist Herr Morlang aus Stuttgart als Solist debütieren. Das uns vorliegende Programm ist sehr gut gewählt. Beginn halb 9 Uhr.

Konzert-Programm
des
Kurorchesters
Direktion: A. Preuß, Kgl. Musikdirektor.
Mittwoch, den 10. Juni
Nachm. von 3 1/2—5 Uhr in den Anlagen.
1. „Vom Fels zum Meer“ Marsch Zimmermann
2. Ouvert. z. Opéra. Die Irrfahrt ums Glück Frz. Suppe
3. „Bronislau“ Walzer J. Aschitzky
4. a. Unter Liebesens Fenster Lied ohne Worte Sahan
b. Dithyrambe Lied Frz. Schubert
5. Der Ritt der Wallhäro Rich. Walluer
6. Potpourri aus Mamsel Augot Lecocq
7. Hilda-Polka Heyer

Donnerstag, den 11. Juni 1908
vormittags 8—9 Uhr.
In der Trinkhalle
1. Choral: Befehl du deine Wege. Haydn
2. Sinfoni militare (G dur) 1—2. Satz Straus
3. Frühlingsstimmen, Walzer Chorabini
4. Ouverture z. Op. „Anacraon“
5. Vorspiel und Scenen des 2. Acta u. z. Op. „Der Evangelimann“ Klentz

Saison - Abonnement monatlich nur 40 Pfennige frei ins Haus



Rundschau.

Erhöhung der aktiven Dienstzeit bei der Flotte?

Wie die „Milit.-pol. Korrespondenz“ wissen will, schweben im Reichs-Marineamt Erwägungen wegen einer Vorlage an den Reichstag, wonach die aktive Dienstzeit der Mannschaften in der Flotte um sechs Monate verlängert werden, in Zukunft also 3 1/2 Jahre betragen soll. Ob eine solche Vorlage schon mit dem nächsten Reichshaushaltsetat oder erst später eingebracht werde, steht anscheinend noch nicht fest. Man darf diese Nachricht wohl mit einem Fragezeichen versehen, auch wenn, wie es weiter heißt, an Ausgleichsmaßnahmen gedacht wird. Die Wünsche im Volk gehen allgemein auf eine Verkürzung und nicht auf eine Verlängerung der Dienstzeit.

Zum Fall Eulenburg.

Berlin, 6. Juni. Wie es heißt, ist die Voruntersuchung gegen den Fürsten Eulenburg abgeschlossen, die Anklage wird dem Fürsten zugestellt. Wien, 6. Juni. Auf Ersuchen des Berliner Landgerichts wurden zahlreiche Persönlichkeiten der Aristokratie und der Wiener Gesellschaft, darunter auch Abgeordnete, die mit dem Fürsten Eulenburg, als er Vorkämpfer in Wien war, in Beziehungen standen, zum Wiener Landesstrafgericht vorgeladen, um über ihre Wahrnehmungen im Verkehr des Fürsten mit andern auszusagen.

Kröcher und die Sozialdemokraten.

Eine Reminiszenz.

Zum ersten Male werden jetzt Sozialdemokraten Mitglieder des preussischen Abgeordnetenhauses sein. Herr v. Kröcher wird die Verhandlungen voraussichtlich wiederum leiten. Man darf gespannt sein, wie er die neuen Kollegen behandeln wird. Herr v. Kröcher hat über die Sozialdemokratie seine eigenen Ideen. Vor mehreren Jahren, als Dr. Th. Barth noch selbst Kollege des Herrn v. Kröcher im Abgeordnetenhaus war, bemerkte eines schönen Tages der Abgeordnete Ottavio Freiherr v. Zedlitz in Bezug auf Ausführungen Barths, dieser scheine ihm „von der Sozialdemokratie angekränkt“.

Worte des Herrn v. Kröcher, des Präsidenten:

„Herr Abgeordneter, es ist eine Beleidigung, wenn Sie von einem Mitglied dieses Hauses behaupten, es sei sozialdemokratisch angekränkt. Ich rufe Sie deshalb zur Ordnung.“

Darauf Ottavio Freiherr v. Zedlitz: „Ich nehme diesen Ordnungsruf an. Auch ich würde es für eine Beleidigung halten, wenn mir jemand nachsagte, ich sei sozialdemokratisch angekränkt.“

An diese Szene im Junkerparlament werden wir jetzt erinnert, da Herr v. Kröcher in die angenehme Notwendigkeit versetzt sein wird, sich zu den neuen sozialdemokratischen Kollegen zu „stellen“. Ob er wohl einen ähnlichen Ordnungsruf erteilen würde, wenn Sozialdemokraten im Hause sitzen?

Blutgerichte in Rußisch-Polen.

Warschau, 5. Juni. Vor dem Feldkriegsgericht gelangten binnen weniger als 2 Wochen vom 30. Mai bis 11. Juni 24 politische Prozesse zur Verhandlung, in denen 38 Personen angeklagt sind. Für sämtliche Angeklagte, ausgenommen 2, ist die Todesstrafe durch den Strang beantragt. Bereits am 30. Mai wurden 16 Personen zum Tode verurteilt. Vorbereitungen sind für mehrere Hinrichtungen an jedem Tage getroffen. Kassationsanträge werden vom Generalgouverneur gar nicht nach Petersburg durchgelassen. Die Verteilung ist illusorisch gemacht, weil die Rechts-

anwälte nur wenige Tage, manchmal nur wenige Stunden zur Verfügung haben, um die häufigsten Aktenmappen durchzustudieren. Den Anträgen auf Ladung von Entlastungszeugen wird meist nicht stattgegeben. Dabei handelt es sich um lauter alte Sachen aus den Jahren 1905, 1906 und 1907, fast stets um lauter resultatlose Aktenausverläufe oder groben Unfug, für den in ordentlichen russischen Gerichtsverfahren drei Monate Gefängnis vorgegeben sind. Seit einem Jahr herrscht im Lande Kirchhofstrahe. Die Wuturteile rufen in der Bevölkerung die tiefste Erbitterung hervor. Unter den zum Strang Verurteilten befindet sich ein junges, politisch völlig unwissendes Dienstmädchen.

Tages-Chronik.

Gotha, 6. Juni. Die Abgeordnetenwahlen zum Gothaischen Landtag ergaben die Wahl von 4 Nationalliberalen, 3 Freisinnigen, 5 Agrariern und 7 Sozialdemokraten. Die Sozialdemokraten nahmen den Agrariern ein Mandat ab.

Paris, 6. Juni. Der Unterstaatssekretär des Krieges brachte in der Kammer einen Gesetzentwurf ein, durch den allen jungen, körperlich geeigneten Franzosen die Verpflichtung auferlegt wird, sich vor ihrer Stellung für den Militärdienst vorzubereiten. Diese Vorbereitung werde in allen öffentlichen Unterrichtsanstalten sowie in besonderen vom Kriegsministerium genehmigten Vereinigungen stattfinden. Den jungen Leuten, die ein Zeugnis über die erfolgreiche Vorbereitung erlangt haben, werden gewisse Vorteile bewilligt werden.

Petersburg, 6. Juni. In der heutigen Abend Sitzung lehnte die Duma bei der Beratung des Etats des Marineministeriums mit 194 gegen 78 Stimmen den geforderten Kredit von rund 11 Millionen Rubel für den Bau neuer Panzerschiffe ab.

Petersburg, 9. Juni. Bei der Beratung über die Unterstüfung der Heiligenbilder-Malerei hielt ein Sozialdemokrat eine Rede, die als eine Verpötlung der Religion aufgefaßt wurde. Nachdem sich der Tumult über diese Rede gelegt hatte, beschloß die Duma, den Sprecher von 15 Sitzungen auszuschließen. Die Sozialdemokraten verließen hierauf demonstrativ den Saal.

Im Dresdener Historischen Museum wurde vor einigen Tagen ein sehr dreifcher Diebstahl ausgeführt. Ein sehr elegant gekleideter Besucher, über dessen Persönlichkeit noch Ermittlungen angestellt werden, hatte von einem losbaren mit Diamanten besetzten Sattel Augusts des Starken, ein Stück Riemen, das mit einem Diamanten besetzt war, mit der Schere abgeschnitten und zu sich gesteckt. Durch Zufall wurde der Diebstahl sofort entdeckt. Der flüchtige Täter wurde festgenommen. Die Polizei glaubt es mit mehreren internationalen Museumsdieben zu tun zu haben. Ein zweiter, gleichfalls elegant gekleideter Besucher, der den Museumsdiener in ein Gespräch verwickelte, konnte sich unauffällig entfernen. Der Wert des gestohlenen Diamanten beträgt 500 Mark, der Altertumswert des Riemens 1500 Mark.

Ein Familiendrama wird aus Heinsheim bei Neunkirch a. d. S. berichtet: Am Freitag nachmittag schoß, wie der „Pfalz. Kur.“ berichtet, der 31 Jahre alte Landwirt Johann J. o. a. mit einem Gewehr nach seiner Frau die von der ganzen Schrotladung getroffen wurde. J. o. a. feuerte dann einen Schuß auf sich selbst ab, der ihm den Kopf zerschmetterte. Der Mann war sofort tot, seine Frau wird kaum mit dem Leben davonkommen. Der Grund zu der Tat ist unbegründete Eifersucht.

In der Zellulosefabrik der Firma Seiler in Ottakring bei Wien explodierte infolge eines Brandes ein mit Zellulose gefülltes Magazin, wodurch ein Teil der Fabrik einstürzte und die Arbeiter unter den Trümmern begrub. Bis Mittag wurden 15 Tote

und 10 Schwerverletzte geborgen. Eine Anzahl Teile wurde in einem Winkel des Arbeitsraumes zusammengepreßt total verlohrt aufgefunden.

Aus Breslau wird berichtet: Walter Denzel, der Inhaber eines Breslauer Bankgeschäfts, ist in Berlin wegen zahlreicher Betrügereien verhaftet worden, ebenso hier sein Bruder Curt wegen Hehlerei und Unterschlagung. Beide haben einer hiesigen Dame das ganze Vermögen von 65 000 Mark abgeschrieben, einen hiesigen Kaufmann 15 000 Mark usw. Ihr Geschäftskontak wurde polizeilich geschlossen, die Geldschränke und Safes enthielten wertlose Papiere und Bücher, aber kein Geld. — Durch Einatmen giftiger Gase fanden auf der Höhe Jabrze-Süd vier Bergleute in kurzer Folge den Tod.

Aus San Pedro in Kalifornien wird gemeldet: Auf dem Bundeskreuzer „Tennessee“ ist ein Kesselrohr geplatzt. Sechs Mann sind tot, zehn verletzt. Die Qualität der Kessel war im letzten Jahre in einem Strafprozeß gegen Beamte der Lieferantin, der Shelby Company, angefochten worden. Die Regierung behauptete, die Defekte seien verborgen, und auch zurückgewiesene Rohre mittels strafbarer Praktiken unter die akzeptierten geschmuggelt worden. Der Prozeß brachte in dessen keine Entscheidung.

Aus Württemberg.

Dienstnachrichten. Je eine Schulleitung in Böblingen des Schulleiters Stadler in Rankheim (Tübingen) und Hägele in Bubenbach, Bez. Künzelsau, je eine Schulleitung in Feuerbach des Schulleiters Rathgeber in Schwenningen und Scheerer in Holzgülden, Bez. Böblingen, die Schulleitung in Großkallers des Schulleiters Hans in Allensbach, Bez. Nurr, eine Schulleitung in Klein Göttingen (Göppingen), des Schulleiters Dopf in Hinterweiler, Bez. Rastatt, eine Schulleitung in Koberichsried des Unterlehrers Albert Schiller in Sulzried, Bez. Göttingen, eine Schulleitung in Wünnlingen, Bez. Nurr, des Schulleiters Müller in Oberensingen, Bez. Nurr, die 2 Schulleitungen in Rudersheim, Bez. Tübingen, dem Unterlehrer Gottlob Wader in Waigau, Bez. Württemberg, die 1. Schulleitung in Stammheim des Schulleiters Köppl in Stammheim, eine Kanalisationsstelle bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen des Stationsvorwärters Walter Rich in Stuttgart Hauptbahnhof.

Bericht: Der Oberbaurat Herr Dr. E. H. in Ulm seinem Exzellenz entsprechend nach Ulm ab.

In der Ruhehand verlegt: Den dienstausführenden Amtsleiter in Land- und Forstverwaltung Schwarz in Ludwigsburg unter Anweisung des Ministeriums des Innern der württembergischen Staatsverwaltung, die Oberaufsicht über die Staatsbaubehörden, Rechnungsrat Ludwig Müller und Amtsleiter Karl Henningsen, die Postgebühren Heinrich Vogel des Telegraphenamt Stuttgart.

Ueber die Volksschulnovelle urteilt der „Beobachter“:

„Man wird über den Entwurf im großen Ganzen nicht enttäuscht, aber auch nicht freudig überrascht sein: er bringt, was man nach den verschiedenen Andeutungen der letzten Zeit ungefähr erwartet hatte. Danach wußte man, daß von einer grundsätzlichen, entschiedenen Reform keine Rede sein werde. Das Ministerium Fleißhauer nahm den Entwurf des Ministeriums Weizsäcker vom Jahre 1902 wieder auf und bildete ihn nach einigen Seiten, der heutigen Situation entsprechend, weiter aus. Das ist der Regierung Antwort auf das Hintertreiben der letzten Vorlage: mag diese nun durch die Agitation des Zentrums oder durch das Verhalten von Kottenburg geschehen sein. Auf dieser Seite wird man sich jetzt freilich sagen: die Annahme der letzten Vorlage wäre das kleinere Übel gewesen und hätte auf einige Zeit doch das aufgehoben, was jetzt weitergehend vom Ministerium selbst gefordert wird: die allgemeine sachmännische Schulaufsicht, die Abschaffung der bisherigen Ortsschulaufsicht und die Verweisung des geistlichen Ortsschulinspektors in die Ortsschulbehörde als „Mitvorsitzender“. Vom Standpunkt des Zentrums aus bringt die Vorlage, was vor wenigen Jahren noch nicht einmal zu besorgen gewesen war. Für die wirklich liberalen Schulpolitiker enthält sie zwar Fortschritte, aber nur als Abschlagszahlungen. So

Das Zeichen der Bier.

15)

von Conan Doyle

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„O, das ist kein Fall, über den ich Aufnahmen äußern möchte“, sagte Holmes trocken.

„Je nun, man kann ja nicht leugnen, daß Sie zuweilen den Nagel auf den Kopf getroffen haben. — Merkwürdig! Verschllossene Tür, wie mir gesagt wird, Juwelen im Wert von einer halben Million verschwunden. Wie fanden Sie das Fenster?“

„Geschlossen; aber es sind Tritte auf dem Fenstersims.“

„So, so! Wenn's aber geschlossen war, können die mit der Sache nichts zu tun haben — das versteht sich von selbst. Der Mann ist vielleicht vom Schlag getroffen; aber, daß die Juwelen fehlen — halt! ich habe eine Theorie. Solche Eingebungen kommen zu Zeiten über mich. — Gehen Sie doch einmal hinaus, Sergeant — und Sie, Herr Scholto, Ihr Freund kann bleiben — Was meinen Sie, Holmes — Scholto war nach seinem eigenen Bekenntnis gestern abend bei seinem Bruder. Der Bruder starb plötzlich, worauf Scholto mit dem Schatz davonging? Stimmt das?“

„Worauf der tote Mann sehr bedachtlich aufstand und die Türe von innen verschloß.“

„Om! Das stimmt nicht. Wir wollen die Sache einmal vernünftig überlegen: Thaddäus Scholto und sein Bruder bekamen Streit miteinander. Der Bruder ist tot und die Juwelen sind fort. Das ist, was wir wissen. Niemand hat den Bruder gesehen, seit Thaddäus ihn verließ. Sein Bett ist unbenutzt geblieben. Thaddäus befindet sich offenbar in sehr erschütterter Gemütsverfassung. Sein Neffe ist — nun — wir wollen sagen — nicht anzusehen. Sie sehen, daß mein Gespinnst sich um Thaddäus weht. Das Netz zieht sich immer mehr zusammen.“

„Noch sind Ihnen nicht alle Tatsachen bekannt“, sagte Holmes. „Dieser Holzsplitter, den ich nicht ohne guten Grund für vergiftet halte, hat in des Mannes Schädel;

man sieht noch die Spur. Diese beschriebene Karte lag auf dem Tisch, und daneben jener sonderbare Stod mit dem Steingriff. Wie paßt das alles zu Ihrer Theorie?“

„Befähigt sie in jeder Hinsicht“, sagte der dicke Detektiv sehr selbstbewußt. „Das Haus ist ja voll indischer Kuriositäten. Thaddäus hat den Stod mitgebracht, und wenn der Splitter giftig ist, kann Thaddäus eben- so gut wie ein anderer einen mördersischen Gebrauch davon gemacht haben. Die Karte halte ich für irgend einen Vokuspokus, um uns irre zu führen. Die einzige Frage ist, wie kam er davon? O natürlich, da ist ja ein Loch in der Decke.“

Mit großer Gelentigkeit, in Anbetracht seines Umfangs, erklieg er die Drittleiter und klemmte sich durch das Loch in den Zwischboden. Gleich darauf verkündete er mit triumphierender Stimme, daß er die Falltüre entdeckt habe.

„Vergleichen findet er wohl“, bemerkte Holmes achselzuckend. „Juwelen dämmert's in seinem Verstand; wären nur die gescheiterten Narren nicht die allerunbequemsten.“

„Welchen Jones kam jetzt die Leiter wieder herabgeklettert. „Sehen Sie“, sagte er, „Tatsachen sind doch immer sicherer als Theorien. Meine Ansicht hat sich bestätigt. Im Dach ist eine Falltür, die sogar halb offen steht.“

„Ich habe sie aufgemacht.“

„Was? Wirklich! Sie haben sie also gefunden?“ Er schien etwas niedergeschlagen über diese Entdeckung. „Nun einerlei, sie beweist, wie unser Mann entkommen ist. — Inspektor!“

„Ja, Herr,“ tönte es aus dem Gange.

„Warten Sie Herrn Scholto einzutreten. — Herr Scholto, es ist meine Pflicht, Ihnen mitzuteilen, daß Sie vorsichtig in Ihren Neugierigkeiten sein müssen, weil sie zu Ihren Ungunsten gebraucht werden könnten. Ich verhoffe Sie im Namen der Königin als mitbeteiligt am Tode Ihres Bruders.“

„Da haben wir's! Sagte ich's Ihnen nicht!“ schrie der arme, kleine Mann, indem er die Hände rang und uns nacheinander jammervoll anblickte.

„Machen Sie sich keine Sorge darüber, Herr Scholto,“

beruhigte ihn Holmes. „Ich glaube, daß ich mich verpflichten kann, Ihre Unschuld zu beweisen.“

„Versprechen Sie nicht zu viel, Herr Theoretiker; versprechen Sie nicht zu viel“, fuhr der Detektiv auf. „Sie möchten es doch schwieriger finden, als Sie denken.“

„Ich werde nicht allein die Anklage entkräften, sondern ich will Ihnen auch den Namen und die Beschreibung von einem der beiden Leute zum Besten geben, die gestern abend in diesem Zimmer waren. Ich habe alle Ursache zu glauben, daß er Jonathan Small heißt. Er ist ein ungebildeter Mann, klein von Gestalt und gelblich, ihm fehlt das rechte Bein und er trägt einen Stelzfuß, dessen innere Seite abgeseuert ist. Sein linker Stiefel hat eine grobe, vierkantige Sohle und einen eiser- nen Beschlag um den Absatz. Er ist in mittleren Jahren, sonnenverbrannt und ist ein Sträfling gewesen. — Diese wenigen Andeutungen werden Ihnen vielleicht von Nutzen sein; auch mache ich Sie noch darauf aufmerksam, daß ihm ein gut Teil Haut auf der Handfläche fehlt. Der andere Mann —“

„Oha, der andere Mann?“ fragte Welshy Jones mit höhnischer Stimme, obgleich ihn diese genauen Angaben, wie sich leicht merken ließ, höchlich in Erstaunen gesetzt hatten.

„Es ist eine ziemlich merkwürdige Persönlichkeit“, versetzte Sherlock Holmes, indem er sich auf dem Absatz umwandte. „Ich hoffe binnen kurzem in der Lage zu sein, Sie dem Paare vorzustellen. Auf ein Wort, Watson.“

Er führte mich hinaus bis auf den Treppenhof. „Wir haben über diesem unerwarteten Ereignis den ursprünglichen Zweck unserer Fahrt ganz aus dem Gedächtnis verloren“, sagte er.

Daran dachte ich eben; es ist nicht in der Ordnung, daß Fraulein Moran noch länger in diesem Unglücks- haus verweilt.“

„Nein. — Sie müssen die Dame nach Hause begleiten. Sie wohnt bei Frau Cäcilie Forrester in Nieder-Camberwell — das ist nicht weit. Ich warte hier auf Sie, wenn Sie mit mir zurückfahren wollen — oder sind Sie vielleicht müde?“

„Durchaus nicht. Ich würde keine Ruhe finden, bevor ich mehr von dieser abenteuerlichen Angelegenheit

vor allem bezüglich der Organisation, der obersten Schulleitung. Da an der starren konfessionellen Trennung des Schulwesens festgehalten wurde, waren auch die Konfessionen mit ihren Forderungen gegeben, bis hin auf die Verteilung und Beaufsichtigung des Religionsunterrichts. Die hierbei vorgeschlagene Konstruktion wird weder die Vertreter des kirchlichen Einflusses auf die Schule, noch die Anhänger der Staatsschule voll befriedigen. Denn was will es heißen: den Religionsunterricht unter die Aufsicht der Kirche zu stellen; dieser einzuräumen, daß sie sich von dem Befund des religiösen Unterrichts überholt unterrichten könne; zugleich aber auszusprechen, daß die kirchlichen Organe keinerlei Anordnungen treffen können, und daß den Religionsunterricht nur der weltliche Schulinspektor zu prüfen habe — ein Mann, der vielleicht der Kirchenlehre und dem positiven Christentum den Rücken gekehrt und deshalb zum Schulsaß übergegangen ist, was vielleicht nicht so selten eintreten dürfte? An diesem Punkt werden die Reibungen über kurz oder lang einsehen und dann eine gründliche Reform und reinliche Scheidung nötig machen, wenn nicht jetzt schon die Volksvertretung die nötige Vorkehrung trifft.

Was über die Größe der Schulklassen bestimmt wird, steht so lange auf dem Papier, als nicht einmal die alten Bestimmungen ernsthaft durchgeführt werden und durchgeführt werden können. Hier ist die erste Forderung: genügende Lehrkräfte her. Dann wird das übrige von selbst nachfolgen.

Aber im ganzen muß doch gesagt werden: „Die Klausur“, die das Ministerium Weizsäcker in das Reg gesetzt hat, das die Schule mit der geistlichen Schulaufsicht rings umschärft hatte, ist innerhalb der letzten sechs Jahre ordentlich gewachsen: sie wird das Reg tüchtig zernagen, so daß es müde zusammenbricht.“

Anderer Ansicht ist das „Deutsche Volksblatt“, ein Beweis, daß der Entwurf tatsächlich einen Fortschritt enthält. Das Zentrumblatt schreibt:

„Die geistliche, sich bisher gegenstandslos bewährende Schulaufsicht wird durch die Vorlage faktisch in Abgang dekretiert. Nach der deutlichen Ansprache des Ulmer Katholikentags, nach dem klaren Verlangen der von 91 000 katholischen Familienvätern unterschriebenen Petition, nach dem Eintreten von 105 000 katholischen Männern anlässlich der letzten Landtagswahlen für das Schulprogramm des Zentrums, welches die Aufrechterhaltung der geistlichen Schulaufsicht fordert, sieht sich, daß sich das katholische Volk mit aller Entschiedenheit gegen diese Schulnovelle, welche in sich den Keim der Weiterentwicklung trägt, wendet. Die übrigen Bestimmungen der Novelle, welche zum Teil recht begründete Fortschritte bringen, schließen sich in der Hauptsache der letzten Schulvorlage von 1902 an; eine Reihe von Änderungen sind neu vorgeschlagen.“

Ein Sozialdemokrat über das Vereinsgesetz. Im Gewerkschaftshaus in Stuttgart hat der Abgeordnete Hildenbrand über das Vereinsgesetz folgende Ausführungen gemacht:

Der Entwurf brachte zweifellos eine Befreiung von allerlei Scherereien für viele deutsche Bundesstaaten. Die politischen Versammlungen wurden für die Frauen frei. Auch die Befreiung der Anmeldepflicht für die Mitglieder war ein Fortschritt für Preußen und andere Bundesstaaten, der aber nur vorgeschlagen worden war, weil auch die Polizei stark unter dieser Vorschrift zu leiden hatte. Die Einführung der Vorstands-anmeldung, der Anzeigepflicht usw. für ganz Deutschland waren dagegen große Rückschritte. Es wäre möglich gewesen, ein fortschrittliches Gesetz im Reichstag zu schaffen. Allein dann hätte man es nicht mit den Konservativen machen dürfen. In der ersten Lesung gelang es den Konservativen auch

nicht, ihre reaktionären Ideen durchzusetzen. Die Unnachgiebigkeit der Freisinnigen gegenüber den Konservativen wäre gleichbedeutend mit ihrem Ausscheiden aus der Regierungsmehrheit gewesen. Das Zentrum hätte wahrscheinlich trotz allen Geschreis ein Reichsvereinsgesetz mit den Konservativen gemacht, das noch reaktionärer ausgefallen wäre als das jetzige. Diese Ausführungen bedeuten eine Anerkennung der freisinnigen Taktik.

Feuerbach, 6. Juni. Durch Entschließung des Amts-Oberamts Stuttgart ist der Beschwerde der bürgerlichen Gemeinderäte gegen die vom Stadtschultheißen zugelassene Durchzählung der beiden Kollegien, wodurch die vielfach angefochtene Arbeitsordnung für die städtischen Arbeiter angenommen wurde, stattgegeben worden. Die Entschließung erblickt in der Durchzählung einen Verstoß gegen den § 53 der Gemeindeordnung.

Stuttgart, 8. Juni. Heute vormittag veranstaltete der württ. Verein für Luftschiffahrt (E. V.), der am 20. März d. J. gegründet wurde, eine Probefahrt mit einem aus der Niedriger'schen Fabrik in Augsburg stammenden, 1437 Kubikm. fassenden Ballon „Württemberg“. Herr Alfred Dierlamm führte den Ballon, ihn begleiteten die Oberleutnant v. Sprösser, Hofrat Dr. Schmidt und Fabrikant Pirch. Unter den lebhaften Jurten des versammelten Publikums schwebte der Ballon leicht und geräuschlos, fast senkrecht in die Höhe und bot im Sonnenlicht mit seinem prächtigen Gelb einen großartigen Anblick. Dann entschwebte er in südwestlicher Richtung über Stuttgart hin. Lange konnte man ihn noch beobachten, wie er fast stillstehen schien, um dann den Kurs zu ändern, sich nach Nordwesten wendend. Ein abends von dem Lenker des Ballons, Herrn Dierlamm, bei der Geschäftsstelle des Vereins eingegangenes Telegramm teilt mit, daß die Herrn nach östlicher Fahrt in einer Wäldchling bei Hohemwirth bei Pforzheim glatte Landung hatten. Die beste Höhe betrug 2800 Meter. Die Landung des Ballons, zu der Graf Zeppelin erschienen wird, findet voraussichtlich am 27. Juni statt.

Stuttgart, 6. Juni. Für den Bau des Museums für Völkerkunde hat ein im Ausland lebender Stuttgarter Bürger 5000 Mark gestiftet.

Rotweil, 5. Juni. Die Schützenvereinsgesellschaft Rotweil feiert in den Tagen vom 14.—20. und am 28. August dieses Jahres ihr 500jähriges Bestehen als Feuerschützenvereinsvereinigung, hervorgegangen aus der Armbrustschützenvereinsvereinigung, durch ein großes Feierschießen unter dem Protektorat des Königs. Einladungen ergehen an sämtliche Schützenvereine Süddeutschlands und der Schweiz. Als Vorbereitung zu dem Jubiläum wurde bereits eine Festschrift, in der auch die Beziehungen der alten Reichshadt Rotweil zur Schweiz ausführlich berichtet werden, ausgearbeitet. Festprogramm und Schießplan sind entworfen und werden in den nächsten Tagen versandt. Der Frage betreffend einen historischen Festzug, verbunden mit Trachtenfest, ist bekanntlich schon näher getreten worden. Reiche Ehrengaben auf die Feistscheiben laufen täglich ein. Das Fest verspricht also einen glänzenden Verlauf zu nehmen.

In Asperg ist der 6 Jahre alte Knabe des Weingärtners Seiz von einem Lastfuhrwerk überfahren und getötet worden.

Der bei der Explosion im Schlachthofe in Ludwigsburg verunglückte Maschinist Knoll ist im Bezirksstranzenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Auf der Straße nach Nagold wurden dem Bauern Braitringer von Oberjettingen O. A. Herrenberg die Pferde schon und waren den Wagen samt drei Insassen um. Die Frau des Braitringer erlitt dabei einen schweren Beinbruch; Braitringer selbst und ein Mann, der mitfuhr, wurden schwer verletzt.

In Balingen wurden am 5. Juni bei einer im Hause der Witwe Höfel auf dem Graben erfolgten Explosion mehrere Personen verletzt. Frau Höfel sowie die im gleichen Hause wohnende Hebamme Kübler erlitten schwere Brandwunden; erstere ist bewusstlos. Schwer verletzt wurde ferner eine aus Amerika auf Besuch hier weilende Tochter der Frau Kübler. Das zweistöckige Gebäude ist schwer beschädigt. Ob die Explosion durch Dynamit, Wasserstoffgas oder Benzin erfolgte, ist noch nicht festgestellt.

In Gerstetten wurde die Ehefrau des Webers Banghof auf dem Felde vom Blitz getötet.

In Unterweiler bei Wiblingen erschlug bei einem Gewitter der Blitz eine Kuh des Rahmund Stolz jun., verletzte den daneben stehenden Besizer nicht, setzte aber seine Scheuer in Brand, die völlig niederbrannte.

In Pfaffenhofen bei Neu-Ulm ertranken am Donnerstag beim Baden in der Roth die beiden 8 und 12½ Jahre alten Knaben des Schreiners Egner.

Gerichtssaal.

Haberchlacht, 1. Juni. Durch einen gerichtlichen Vergleich wurde lt. St. A. ein Haftpflichtfall, der die Gemeinde dieses Frühjahr bewegt hatte, zu verhältnismäßig befriedigendem Ende gebracht. Eine 77jährige Frau war im Februar 1907 auf der kleinen Treppe vor der Kirche beim Kirchgang gefallen und kann nun nur noch an Krüden gehen. Durch einen Rechtsanwalt ließ sie von der Kirchengemeinde 1400 M fordern. Da der Allgemeine Deutsche Versicherungsverein in Stuttgart, bei dem die Kirchengemeinde gegen Haftpflichtschaden versichert ist, diese hohe Summe zu bezahlen sich weigerte, und auch ein von ihr unternommener Vermittlungsversuch scheiterte, kam es zur gerichtlichen Klage und zur Zeugenvernehmung. Deren Ergebnis war aber ein Antrag des klägerischen Anwalts auf Bezahlung von nur 250 M als Entschädigung und auf Teilung der Gerichtskosten zwischen beiden Parteien. Mit diesem Vergleich war auch der Versicherungsverein einverstanden und so treffen die Kirchengemeinde nur 10% jener Summe, während für die Klägerin von der Entschädigungssumme noch mehr als die Hälfte für Gerichtskosten abgeht, so daß ihr weniger bleibt als sie auf gutlichem Wege hätte erlangen können. Die Aussichten für die Kirchengemeinde im Prozeß standen günstig, da nachgewiesen werden konnte, daß der Kirchengemeinderat in der Auswahl des Messers die erforderliche Sorgfalt beobachtet und in seiner Beaufsichtigung sich keines Verschuldens schuldig gemacht hat, und da der Oberamtsbaumeister als Sachverständiger das Geländer jener Treppe für unntütig erklärte, dessen Fehlen die Klägerin die Schuld an ihrem Unfall zuschrieb.

Berlin, 6. Juni. Heute ist der Prozeß gegen den Knabenmörder Heider zu Ende gegangen. Heider hatte im Laufe der Verhandlung das Geständnis gemacht, daß er den Jungen gewürgt habe, weil er ihm ein Geldstückchen entwendet habe; darauf sei der Junge tot zu Boden gefallen. Aus Furcht habe er dann den Leichnam zerstückelt und die Teile fortgetragen. Diese Angaben wurden von den Sachverständigen als möglich zugegeben. Der Staatsanwalt zog darauf den Antrag wegen Mordes zurück und beantragte das Schuldig wegen qualifizierten Totschlags im Sinne des § 214 des Strafgesetzbuchs. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage wegen Totschlags im Sinne des § 214 des Str.-G.-B. unter Ausschluß mildernder Umstände. Der Staatsanwalt beantragte 12 Jahre Zuchthaus; der Gerichtshof erkannte auf 10 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

Freiberg, 5. Juni. Grete Veier wurde wegen schweren Diebstahls, Urkundenfälschung und erfolgloser Verleitung zum Mord zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt. ½ Jahr wurde auf die Untersuchungshaft angerechnet. Frau Runge erhielt wegen Begünstigung 1 Jahr 9 Monate, Reiter 4 Monate Gefängnis.

weih. Zwar habe ich das Leben schon früher von seiner dunklen Seite kennen gelernt, aber ich gestehe, daß die erschütternden Erlebnisse dieses Abends meine Nerven stark aufgeregt haben. Trotzdem würde ich gerne mit Ihnen der Sache auf den Grund kommen, nun ich mich einmal damit befaßt habe.“

„Für mich wird Ihre Gegenwart von großem Wert sein“, antwortete Holmes. „Wir beide wollen den Fall allein durchführen und den klugen Jones seinen Hirngespinnken überlassen. Wenn Sie Fräulein Morstan an ihrem Hause abgesetzt haben, so fahren Sie, bitte, nach der Pinchin-Strasse Nr. 3, nicht weit vom Ufer bei Lambeth. Im dritten Haus rechter Hand ist ein Laden mit ausgestopften Tieren. Sie werden im Fenster ein Wiesel sehen, das ein junges Kaninchen in den Krallen hält. Kopfen Sie den Ausstopfer, den alten Sherman, heraus. Ich lasse mich ihm empfehlen, und er soll mir unverzüglich den Toby schiden. Sie müssen den Toby zugleich in der Droschke mitbringen.“

„Ein Hund, wie ich vermute?“

„Ja, ein sonderbarer Mischling mit ganz erstaunlichem Spürsinn. Wir ist Tobys Bestand lieber als die Hilfe der ganzen Geheimpolizei von London.“

„Gut, ich bringe ihn. Es ist jetzt ein Uhr. Wenn der Kutscher schnell fährt, sollte ich vor drei Uhr wieder hier sein können.“

„Unterdessen“, sagte Holmes, „will ich noch Frau Bernstone ausfragen, und den indischen Diener, der, wie mir Thaddeus sagt, hier nebenan in der Kammer schläft. Auch kann ich die Methode des großen Jones studieren und seinen nicht allzu zarten Stichelreden lauschen. Ja, ja — wir sind gewohnt, daß die Menschen verhöhnen, was sie nicht verstehen. — Goethe trifft doch immer ins Schwarze.“

Siebentes Kapitel.

Toby auf der Fahrt.

Ich brachte Fräulein Morstan in der Droschke nach Hause, in welcher die Polizei gekommen war. Nach edler Frauen Art hatte sie alles Ungemach ertragen, so lange es galt, jemand beizustehen, der hilflos war als sie selbst, und so hatte ich sie heiter und gelassen neben der

perschürzten Haushälterin gefunden. Im Wagen aber fühlte sie sich zuerst schwach und brach dann in einen Strom von Tränen aus — das Abenteuer der Nacht hatte ihre Kräfte erschöpft. Sie hat mir später gesagt, daß ich ihr bei der Fahrt kalt und zurückhaltend erschienen sei. Von dem Kampf in meiner Brust, von der Selbstüberwindung, die es mich kostete, ahnte sie nichts. Mitleid und Liebe stürmten auf mich ein; ich fühlte, daß Jahre des gewöhnlichen, gesellschaftlichen Verkehrs mir keinen so tiefen Einblick in ihre tapfere und dabei so echt weibliche Natur hätten gewähren können, als es dieser eine Tag mit seinen seltenen Erlebnissen getan. Aber kein Wort der Buneigung kam über meine Lippen. Sie war schwach und hilflos, in Nerven und Gemüt stark erschüttert. Ihr in solchem Augenblicke meine Liebe aufdringen, hieße ihren Zustand mißbrauchen. Schlimmer noch — sie war reich. Wenn Holmes' Nachforschungen sich erfolgreich bewiesen, würde sie eine Erbin. Wäre es rechtfertigen, wäre es ehrenhaft gewesen, wenn ein Militärarzt auf halbem Sold Vorzeil an dem Vertraulichkeit gezogen hätte, welche der Zufall veranlaßt? Mühte sie mich nicht für einen gemeinen Glücksjäger anzufragen? Ich konnte den Gedanken nicht ertragen; wie eine unübersehbare Mauer lag der Agra-Schatz zwischen uns.

Es schlug bereits zwei Uhr, als wir bei Frau Forrester anlangten. Die Dienerschaft hatte sich schon vor mehreren Stunden zurückgezogen; nur die Frau des Hauses war noch wach, Fräulein Morstans Rückkehr erwartend. Die ganze seltsame Angelegenheit hatte Frau Forrester so ganz beschäftigt, daß sie keine Ruhe fand. Sie öffnete uns selbst die Tür, und es machte mir Freude zu sehen, wie zärtlich sie den Arm um die Heimgekehrte schlang, mit wie mütterlicher Stimme sie dieselbe begrüßte. Sie war ihr offenbar keine bezahlte Untergebene, sondern eine hochgeschätzte Freundin. Frau Forrester, eine anmutige Dame in mittleren Jahren, forderte mich dringend auf, einzutreten und unser Abenteuer zu erzählen. Ich erklärte indessen, daß ich einen wichtigen Auftrag habe und versprach wiederkommen und über den weiteren Verlauf der Sache gelegentlich zu berichten. Beim Abfahren warf ich noch einen flüchtigen Blick zurück. Das behagliche Heim, die beiden Frauengestalt

ten auf der Schwelle, die halbhohe Tür, das Licht aus der Vorhalle, das durch gefärbte Scheiben auf sie fiel — es war ein anmutiges Bild, das mich begleitete und wohlthuend beruhigte inmitten der wilden, dunklen Erlebnisse, die mich so völlig eingenommen hatten.

Je mehr ich über die ganze Begebenheit nachdachte, um so verwirrter und düsterer wurde sie. Während die Droschke mit mir durch die stillen, gasbeluchteten Straßen dahinfuhr, rief ich mir noch einmal alle Einzelheiten ins Gedächtnis. Das ursprüngliche Problem war jetzt so ziemlich gelöst. Der Tod Hauptmann Morstans, die Ueberfindung der Perlen, die Zeitungsanzeige, der Brief — über dies alles waren wir nun aufgeklärt, aber es hatte uns nur zu einem noch rätselhafteren und schrecklicheren Geheimnis geführt. Der indische Schatz, der seltsame Grundriß, der in Morstans Briestafel gefunden worden, die Szene beim Tode des Majors Scholto, die Wiederauffindung des Schatzes, auf welche unmittelbar die Ermordung des Entdeckers gefolgt war, die merkwürdigen Indizien, von denen das Verbrechen begleitet war, die Fußspuren, die fremdartige Waffe, das „Zeichen der Vier“ auf dem Grundriß und dieselben Worte auch jetzt wieder auf dem Stück Papier — in der Tat ein verzwickeltes Labyrinth, aus dem nur Holmes mit seiner eigenartigen Begabung hoffen durfte, sich herauszufinden. Die im unteren Teil von Lambeth gelegene Pinchin-Wasse bestand meist aus mansehnlichen, zweistöckigen Ziegelhäusern. Ich kopfte bei Nr. 3 längere Zeit, aber ohne Erfolg. Endlich zeigte sich indessen ein Lichtschein hinter dem Vorhang und ein Gesicht guckte aus dem oberen Fenster.

„Fort mit euch, betrunkenen Kuchstörer“, schallte es herunter, „wenn ihr hier noch weiter Lärm macht, so ich den Hundestall auf und lasse dreiundvierzig Scherben auf euch los.“

„Ihr sollt nur einen herauslassen — deshalb komme ich eben.“

„Fort mit euch!“ schrie die Stimme wieder. „Meiner Seel, ich hab' eine Ratter hier im Saal; die werf' ich euch auf den Kopf, wenn ihr euch nicht davon macht.“

(Fortsetzung folgt.)

Gesunde und Kranke

fühlen sich wohl
bei ständigem Gebrauch von

Ueberkinger-Sprudel.

Weitverbreitetes, vorzügliches Tafel- u. Familiengetränk.
Im täglichen Gebrauche hunderter von Aerztesfamilien.
Haupt-Niederlage für Wildbad & Umgegend:
Wilhelm Treiber, Rathausgasse 55, Telefon No. 95,
Wildbad & Apotheke Metzger.

Wildbad © Hotel Umlandshöhe

(Das ganze Jahr geöffnet).
In schönster Lage mit herrlicher Aussicht. Zehn Minuten unterhalb des Bahnhofs. Gute Küche und Keller. Grosser romant. Garten und Gartenhäuser. Kur- und Badanstalt. Dampf-Wannen- und Sonnenbäder. Geöffnet von morgens 7 Uhr bis abends 7 Uhr. Für Erholungsbedürftige und Familien bestens empfohlen. Pension in allen Preislagen. Mai u. Sept. Ermässigung. Fuhrwerk im Hause (Omnibus). Telefon 84. Der Besitzer **Carl Schmid**.

Gasthof z. kühlen Brunnen

von heute ab offener Ausschank
des wohlbedimmlichen, so sehr beliebten, garantiert 6 Monate
gelagerten deutschen Edelbieres

TEUTSCH PILSNER

aus der Brauerei Gärtle in Aulendorf.
Zu zahlreichem Besuch ladet höflich ein
Ernst Eisele.

Durch Uebernahme der Vertretung einer
leistungsfähigen Papierwarenfabrik liefert die

Bernh. Hofmann'sche
Buchdruckerei

Düten o Beutel
Kaffeetaschen

mit oder ohne Firma
zu Fabrikpreisen

MUSTER

sowie Preisliste stehen zu Diensten.

Kgl. Kurtheater Wildbad.

Direktion: Intendantent Peter
Liebig.

Mittwoch geschlossen!

Donnerstag, den 11. Juni
Anfang 7 1/2 Uhr.
4. Vorstellung.
(Dagendarten gütig)

Madame Bonivard

Schwank in 3 Akten
von Alex. Bisson u. Antony Mars.

Ich bin vom 8. Juni an
auf etwa 3 Wochen verreist.

Dr. E. Maier, PFORZHEIM

Spezialarzt für Hals-, Nasen- u. Ohrenleiden
Kl. Forstamt Meistern in Wildbad
Stammholz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 18. Juni,
vorm. 10 Uhr in Wildbad auf der
Forstamtskanzlei aus Staatswald
Meistern Abt. 5 Linkesteig, Nadel-
holz-Langholz 326 Stück mit Km.
158 I., 138 II., 82 III., 29 IV.,
23 V., 1 VI. Sägholz 79 Stück
mit Km. 28 I., 18 II., 9 III. Die
verschlossenen bedingungslosen An-
gebote in ganzen und Zehntelproz.
mit der Aufschrift "Angebot auf
Nadelholzstammholz" sollen spätest.
zu oben genannter Stunde beim
Forstamt abgegeben werden; der
alsbald erfolgenden Eröffnung können
die Bietenden anwohnen. Abfahr-
termin 1. Dezember 1908. Losver-
zeichnisse und Formulare unent-
geltlich, Schwarzweißlisten gegen
Bezahlung durchs Forstamt.

Ein Kindermädchen
wird sofort gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Wohnung gesucht!!

Eine Wohnung bestehend in zwei
kleineren Zimmern samt Zubehör
wird bis 1. Oktober zu mieten ge-
sucht. Näh. die Exped. d. Bl.

Fertige Strümpfe,
Socken, Längen,
Kinder-Strümpfe
mit Knieverstärkung,
Kinder-Kittel,
gut und schön gestrickt, empfiehlt
Frau Flaschner Beck.
Hauptstrasse 85a.

Rehrich-Gimer

verschiedener Größe
empfiehlt
H. Grossmann
Flaschnermeister.

Geschäfts-Empfehlung

Einem geehrten Publikum von Wildbad und Umgegend
beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß
ich unter hütigem Datum meinen in un-erwarteter Nähe
des Bergbahnhofs b-fir-tichen Stand eröffnet habe.

Durch Führung stets frischer Blumen, Früchte,
Gemüse etc. wird es mein eifriges Bestreben sein, meine
werte Kundschaft mit nur prima Waren stets aufmerksam
zu bedienen.

Um geneigten Zuspruch bittet

Robert Enzlin,
Kunst- und Handels-Gärtnerei,
aus Feuerbach

Teile der werten Einwohnerschaft sowie den verehrten Kurgästen
von Wildbad und Umgegend höflich mit, daß ich von gestern ab ein

Automobil- Verbindung

von
Wildbad nach Enzthal u. zurück

errichtet habe und Haltestellen mit Fahrpreistarif, wie folgt, festsetzt:

Ständige Haltestellen		einzelne Ein- u. Fabri- u. Rückf.
Von Wildbad nach	Wildhof	0.75 1.25
"	Christophshof	1.00 1.50
"	Sprollenmühle	1.50 2.25
"	Nonnenmühl. 3 grünen Baum	2.00 3.75
"	Enzthöferte, Waldhorn	2.50 4.25
"	Enzthal, Restauration Waldlust	
Abfahrt und Ankunft		
Abfahrt Wildbad	9 Uhr	Ankunft Enzthöferte 9.40 Uhr
" Enzthöferte	10 Uhr	" Wildbad 10.40 Uhr
" Wildbad	1 Uhr	" Enzthöferte 1.40 Uhr
" Enzthöferte	2 Uhr	" Wildbad 2.40 Uhr
" Wildbad	3.30 Uhr	" Enzthöferte 4.10 Uhr
" Enzthöferte	5 Uhr	" Wildbad 5.40 Uhr

Weitere Touren werden, wenn bestellt, ausgeführt.
Zu recht reger Beteiligung ladet freundlichst ein **Karl Tubach.**

Wirklich ausgezeichnet schmecken



in Würfeln zu 10 Pfg. für 2 Teller Suppe. Nur mit
Wasser in kürzester Zeit zubereiten. Ich empfehle dieselben
jedermann auf das angelegentlichste.

Chr. Weimert, Konsumgeschäft.

Bringe mein Wasch- und Bügel-Geschäft

in empfehlende Erinnerung. **Frau Marie Rothfuh.**

Ich habe mich in Pforzheim als

Rechtsanwalt

niedergelassen und bin beim Or Landgericht Karlsruhe, bei der Kam-
mer für Handelsachen und beim Grob. Amtsgericht Pforzheim ge-
lassen.

Mein Bureau befindet sich Bahnhofsstrasse Nr. 2, Ecke Bah-
hof- und westl. Karl-Friedrichstrasse im Hause des Herrn Jos. Hoss

Dr. jur. Joseph Kander,
Rechtsanwalt.

Für Kurgäste von Wildbad und Umgegend

empfiehlt

Pforzheimer Bijouteriewaren

in Gold- und Silberwaren ::: Geschenk-Artikel jeder Art
Andenken-Artikel Klein-Silberwaren

Tafelbestecke echt Silber und Alpacca-Silber

Täglich Eingang von Neuheiten!

zu Fabrikpreisen!

Täglich Eingang von Neuheiten!

Karl Strieder, Spezial-Geschäft, Pforzheim

Telefon 482

Größtes Lager am Platze!

Berrennerstrasse 5